

SWR2 Musikstunde mit Jürgen Liebing

„Wenn die Musik der Liebe Nahrung, dann spielt weiter!“

William Shakespeare und die Musik (1)

Sendung: Montag 19.08.2013, 9.05 – 10.00 Uhr
Redaktion: Ulla Zierau

Manuskript

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Einen Mitschnitt dieser Sendung können Sie bestellen unter der Telefonnummer 07221 / 929-26030

Montag, den 19. August 2013
MUSIKSTUNDE mit Jürgen Liebing

„Wenn die Musik der Liebe Nahrung, dann spielt weiter!“
 William Shakespeare und die Musik
 1. Folge

MODERATION

„Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist,
 Dann spielt weiter!“

So Orsino, der Herzog von Illyrien, am Beginn von William Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“, entstanden im Jahr 1601. Im englischen Original lautet der Titel „Twelfth Night“ in Anspielung auf die letzte der Rauhächte, in der man bereits den Beginn des Karnevals feierte mit seinen Verwechslungsspielen, seinen Irrungen und Wirrungen, und deren gibt es viele in dieser Komödie.

„Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist,
 Dann spielt weiter!“ – das ist auch der Titel dieser Musikstundenwoche, die dem englischen Dichter William Shakespeare gewidmet sein soll. So ist es nur folgerichtig, dass diese erste Stunde beginnt mit einer Vertonung dieser Verse, wengleich nur der Beginn Shakespeare im Original ist.

1)
CD Track 12
 Henry Purcell
 „If Music Be the Food of Love“

3:59

Meredith Hall, Sopran
 Musicians of the Globe
 Ltg. Philipp Pickett
 PHILIPS 4462182 LC 00305

MODERATION

Musik vom „Shakespeare der Musik“ oder dem Orpheus Britannicus, Henry Purcell. Nur der Beginn des Lied-Textes stammt von Shakespeare, den übrigen verfasste Oberst Henry Heveningham, ein Zeitgenosse von Purcell. Damals war es üblich, Stücke zu bearbeiten, umzuformen und umzudichten, so dass Purcell leider nur wenige originale Shakespeare-Verse vertont hat. Bei Heveningham heißt es:

„Wenn Musik der Liebe Nahrung ist.

Singt weiter, bis ich satt von Freuden bin;

Denn dann bewegst du mein lauschendes Herz

Zu Vergnügungen, die niemals schal werden.

Deine Augen, deine Miene, deine Zunge sagen,
dass du Musik bist allenthalben.“

In der Schlegel-Tieckschen Übersetzung lauten die ersten Verse so:

„Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist,

Spielt weiter! Gebt mir volles Maß! daß so

Die übersatte Lust erkrank' und sterbe. –

Die Weise noch einmal! – Sie starb so hin;

Oh, sie beschlich mein Ohr, dem Weste gleich,

Der auf ein Veilchenbette lieblich haucht,

Und Düfte stiehlt und gibt. – Genug! nicht mehr!“

2)

CD Track 9

John Clifton

3:22

„If music be the food of love“

Anthony Rolfe Johnson, Tenor

Graham Johnson, Klavier

HYPERION 66480 LC 07533

MODERATION

John Clifton vertonte Shakespeares Verse im Jahr 1802. Er wurde 1781 geboren, war Komponist, Pianist und Lehrer unter anderem in Bath,

Dublin und London. Wenn selbst der „New Grove“, das wohl umfänglichste und gründlichste Lexikon für Musik und Musiker ihn keines Eintrags für würdig erachtete, müssen wir uns nicht schämen, ihn bislang nicht gekannt zu haben. Einen größeren Kontrast zwischen Unbekanntheit und Bekanntheit als der zwischen John Clifton und William Shakespeare ist kaum denkbar.

Die Musik und William Shakespeare oder William Shakespeare und die Musik, das ist unser Thema. Es ist beinahe vermessen, sich dem großen englischen Dichter nähern zu wollen, zumal der Kosmos, der in dieser Musikstundenwoche erkundet werden soll, so riesig ist, dass selbst Geographen mit allen ihren Instrumenten nicht in der Lage wären, ihn zu vermessen, zu kartographieren und zu beschreiben. Shakespeare als ein Kontinent mit riesigen Gebirgen, undurchdringlichen Wäldern, weiten Steppen, durchzogen von gewaltigen Strömen, umtost von wilden Meeren. Aber auch liebliche Lichtungen, kühlende Bäche, bunte Wiesen sind zu finden. Kein Dichter hat den Komponisten aller Zeiten je so viele Vorlagen geliefert, bei keinem Stückeschreiber spielt die Musik eine so eminent wichtige Rolle wie bei Shakespeare. Immer wieder wird gesungen und getanzt in den Stücken des Engländers. Nur ist leider wenig von der Originalmusik erhalten geblieben. Umso umfangreicher ist die aus der nachshakespearschen Zeit.

Wir könnten in dieser Woche systematisch vorgehen, mit Sextant und Kompass versehen, oder neomodisch mit einem GPS-Gerät ausgestattet, chronologische Schneisen schlagen oder die Gattungen separieren, also uns die Musik in Shakespeares Stücken, die Opern nach Shakespeares Stücken, die durch Shakespeare inspirierten sinfonischen Dichtungen, die Liedvertonungen usw. vornehmen. Aber das wäre gewiss auf Dauer ein wenig langweilig. Wir wollen uns für eine andere Methode entscheiden, wenn man das überhaupt als Methode bezeichnen möchte. Wir wollen uns treiben lassen, aufs Geratewohl loswandern, Abkürzungen und Querverbindungen wählen, Umwege machen, vom Wege abschweifen oder auch einmal länger auf einer Lichtung oder Anhöhe verweilen. Natürlich

gibt es Höhepunkte, die wir nicht ignorieren wollen, aber wir wollen auch Entdeckungen machen, die oft übersehen werden.

3)

CD Track 4

Cole Porter/Günter Neumann
„Schlag nach bei Shakespeare“

3:07

Wolfgang Neuss & Wolfgang Müller
Orchester Peter Kramer
INDIGO 43082 LC 04664

MODERATION

„Kiss me, Kate“ gilt als Cole Porters berühmtestes Musical, uraufgeführt 1948. Es folgt der Idee Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ aufzuführen, also geht es um ein Stück in einem Stück. Shakespeare hätte diese Version gewiss gefallen, denn er wusste, wie man das Publikum rumkriegt, wie man es zu Tränen rührt und zum Lachen bringt. Scherz, Ironie und tiefere Bedeutung standen dem Dichter aus Stratford-upon-Avon im Übermaß zur Verfügung. Wir wollen übrigens nicht darüber streiten, ob es ihn überhaupt gegeben hat oder ob er – wie immer wieder behauptet wird – ein anderer war. Das ist eine eher metaphysische Frage und zudem müßig, denn seine Stücke existieren und keineswegs nicht vom Himmel gefallen.

Unser Problem in dieser Woche wird eher sein, dass es so viel nachzuschlagen gibt im gewaltigen Werk von William Shakespeare, dass wir uns leicht verheddern können.

4)

*CD Track 1

Thomas Linley, Jr.

6:38

„Ode on the Witches and Fairies of Shakespeare“

Ouvertüre

Musicians of the Globe

Ltg. Philip Pickett

PHILIPS 4466892 LC 00305

MODERATION

Thomas Linley war ein „englischer Mozart“, nicht nur weil er im selben Jahr wie sein österreichischer Kollege geboren wurde, sondern weil auch er ein Wunderkind war, das von seinem Vater früh gefördert wurde. Schon mit sieben Jahren gab Thomas Linley öffentliche Konzerte. Und etwas anderes verbindet die beiden: sie waren Freunde, wenngleich nur für eine kurze Zeit. Sie lernten sich in Italien kennen, als der 12jährige Linley Unterricht erhielt bei dem Geiger und Komponisten Pietro Nardini.

Thomas soll, so berichtet es Leopold Mozart nach Hause, beim Abschied „bitterste Thränen“ geweint haben.

Seine wohl bedeutendste Komposition ist die „Ode über die Hexen und Elfen Shakespeares“. Das Libretto verfasste French Laurence, ein Freund Linleys aus Schultagen. In Chören und Arien werden die Märchengestalten Shakespeares gepriesen, mehr noch der Dichter selbst und seine unerschöpfliche Phantasie. Am Ende wird im Duett gesungen:

„Denn wer kann wie Shakespeares kunstvolle Hand/ den Zauberstab schmieden, dessen mächtiger Bewegung/ die Elfen der Erde, der Luft und des Meeres gehorchen?“

Dieses Duett hat Thomas Linley für zwei seiner Schwestern komponiert, die bei der Aufführung am 20.März 1776 im Königlichen Theater Drury Lane mitgewirkt haben.

5)

*CD Track 25

Thomas Linley, Jr.

5:14

„Ode on the Witches and Fairies of Shakespeare“

Duett

Helen Parker, Joanne Lunn, Sopran

Musicians of the Globe

Ltg. Philip Pickett

PHILIPS 4466892 LC 00305

MODERATION

Nach der Aufführung schrieb der Kritiker des „Morning Chronicle“:

„Wenn Mr. Linley jr. seine Studien fortsetzt, wird er eines Tages in der ersten Reihe moderner Komponisten stehen. Seine Verdienste, selbst in so jungen Jahren sind gewiß ausreichend, die wärmste Ermutigung des Publikums zu empfangen, auch wenn unsere Musikliebhaber wohl noch nicht in der Lage sind, über einen Nachteil hinwegzusehen – daß er eben Engländer ist.“

Damals galten englische Komponisten im eigenen Land nur wenig.

Mit bloß 22 Jahren kam Thomas Linley, der das Zeug dazu hatte, ein neuer Orpheus britannicus zu werden, bei einem Badeunfall ums Leben.

Am Schluss singt der Chor:

„Doch Phantasie, lächle noch einmal herab auf Britannien,/ erwähle noch einmal einen so bevorzugten Sohn,/ daß er dein grenzenloses Reich regiere./ Ach, gib unserer Insel einen zweiten Shakespeare.“

6)

*CD Track 26

Thomas Linley, Jr.

3:23

„Ode on the Witches and Fairies of Shakespeare“

Finale

Helen Parker, Joanne Lunn, Sopran

Musicians of the Globe

Ltg. Philip Pickett

PHILIPS 4466892 LC 00305

MODERATION

Dieser Schluss klingt etwas vermessen, grenzt beinahe an Hybris, einen zweiten Shakespeare haben zu wollen, wo man doch mit einem schon mehr als reich beschenkt ist.

Bevor wir uns auf den Weg machen, um seinen Kosmos genauer zu erkunden, soll noch ein Versuch unternommen werden, ihn als Ganzes musikalisch zu erfassen. Dazu begeben wir uns nach Prag.

Dort wurde im Frühjahr 1863 der „Künstlerische Verein“ gegründet, ein Zusammenschluss von Künstlern, Literaten und Musikern, die das tschechische Selbstbewusstsein stärken wollten. Eine der ersten Aktionen dieses Vereins war es, die Feier des 300. Geburtstages des Dichters vorzubereiten, und im Frühling 1864 kam es zu einem besonderen Konzert im Prager Neustädter Theater. Aus diesem Anlass komponierte Smetana einen feierlichen Marsch, zu dem mehr als zweihundert Charaktere aus Shakespeare-Stücken in Kostümen über die Bühne defilierten. Von dem tschechischen Maler Karel Purkyně ist eine Skizze erhalten geblieben mit einigen der Figuren. Ihre Fantasie ist jetzt gefragt, zur Musik von Bedřich Smetana sich das bunte Defilee vorzustellen.

7)

CD Track 6

Bedřich Smetana

Shakespeare Festmarsch

6:15

Slowakisches Radio-Symphonieorchester

Ltg. Robert Stankovsky

MARCO POLO 8223705 LC 09158

MODERATION

Nach dieser pompösen, dem Anlass geschuldeten und das tschechische Selbstbewusstsein stärkenden Musik, leise Klänge aus Shakespeares Zeit und doch uns ganz nah durch den Interpreten. In Shakespeares Stücken wird immer wieder getanzt, und der Dichter verwandte dafür zumeist damals bekannte Stücke, so auch den Rundtanz „Sellenger's round“. William Byrd, ein Zeitgenosse Shakespeares, nahm diesen Tanz zur Vorlage für Variationen.

8)

CD Track 8

William Byrd

Sellinger's Round

5:39

Glenn Gould, Klavier

SONY 52589 LC 06868

MODERATION

„Hör' ich da Musik?

Ha, haltet Zeitmaß! – Wie so sauer wird

Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verletzt

Und das Verhältnis nicht geachtet wird!

So ist's mit der Musik des Menschenlebens.

Hier tadl' ich nun mit zärtlichem Gehör

Verletzte Zeit an einer irren Saite,

Doch für die Eintracht meiner Würd' und Zeit

Hatt' ich kein Ohr, verletztes Maß zu hören.
Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,
Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht;
Gedanken sind Minuten, und sie picken
Mit Seufzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
Der Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
Stets hinweist, sie von Tränen reinigend.
Der Ton nun, der die Stunde melden soll,
Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
Mein Herz; so zeigen Seufzer, Tränen, Stöhnen
Minute, Stund' und Zeit; – doch meine Zeit
Jagt zu im stolzen Jubel Bolingbrokes.
Und ich steh' faselnd hier, sein Glockenhans. –
Wenn die Musik doch schwieg', sie macht mich toll!
Denn hat sie Tollen schon zum Witz geholfen,
In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
Und doch, gesegnet sei, wer mir sie bringt!
Denn sie beweist ja Lieb', und die für Richard
Ist fremder Schmuck in dieser Hasser-Welt.“

So sinniert Richard II. am Ende seines Lebens, zu spät. Aber dass die Musik hier gleichsam Ausdruck des Lebens ist, macht deutlich wie wichtig sie William Shakespeare war.

Übrigens Bedřich Smetana hat über Richard III. eine symphonische Dichtung komponiert.

Aber am Schluss dieser ersten Stunde steht Musik zum Film „Richard III.“, verfilmt von Lawrence Olivier, der auch die Hauptrolle spielte.

Uraufgeführt wurde er am 16. April 1955 in Anwesenheit von Königin Elisabeth II. Eine ihrer Vorgängerinnen, nämlich Elisabeth I. hatte ein besonderes Verhältnis zu Shakespeare und hat nicht wenige seiner Stücke besucht.

9)

CD Track 15

William Walton

2:40

A Shakespeare Suite from „Richard III.“

Royal Philharmonic Orchestra

Ltg. Charles Groves

EMI 5672222 LC 06646
